



Sag mal Gott: Evangelisation Anders

Acht Abende am Stück! Wer würde da bloß kommen? Bei diesem Glaubenseminar sollte man zudem von Anfang an dabei sein und möglichst keinen Abend fehlen. Wir waren schon ein bisschen skeptisch, was das Konzept von Eckard Krause anging. Der Pastor i.R. aus Lüneburg hat eine unnachahmlich charmante Art, mit Nichtchristen über den Glauben zu sprechen. Er nennt das „unreligiös vom Glauben reden“. Sehr wertschätzend wurden dann die Gäste auf einen Weg mitgenommen und nicht überfordert. Ein Besucher kam, weil er das Großplakat an der Bushaltestelle so gut fand. Gleich nach dem ersten

Abend nahm er noch Einladungsflyer für seine Nachbarinnen mit. Darauf schrieb er: „Kommen Sie doch morgen Abend mit. Da kann man wirklich hingehen. Da wird auch nicht gebetet.“

Und obwohl sich das für Gemeinschaftsleute vielleicht seicht anhört, ging es richtig zur Sache. Zwei Abende z.B. wurden den Glaubenshindernissen gewidmet. Intellektuelle Einwände und Einwände, die mit eigenen Erfahrungen zusammenhängen haben wir angesprochen. Missverständnisse konnten geklärt werden. „Wer ist eigentlich ein Christ.“ und



„Was Gott und Mensch voneinander trennt.“ – diese Themen ließen auch langjährige Gemeindeglieder nicht kalt. Überhaupt gab es gerade auch von Christen überwältigende Rückmeldungen. Etliche Besucher hatten erst vorgehabt doch nur an einigen Abenden zu kommen. Gerade die neuen Gäste aber schaufelten sich einen um den anderen Abend frei, weil sie spürten wie treffend die Themen waren.

Am achten Abend dann feierten wir als Seminarteilnehmer einen Gottesdienst miteinander. Ein „Apfelbaum“ wurde mit dankbaren Rückblicken „behängt“. Hier Einiges aus dem Erleben der Teilnehmer: „Jesus hat schon alles getan – ich bin am Ziel ☺“ – „Ich muss nicht alles auf einmal glauben und darf mich überraschen lassen,



Kann einer die Antwort auf alle Fragen sein?

Worauf kann ich mich heute noch verlassen?

Sag mal Gott:

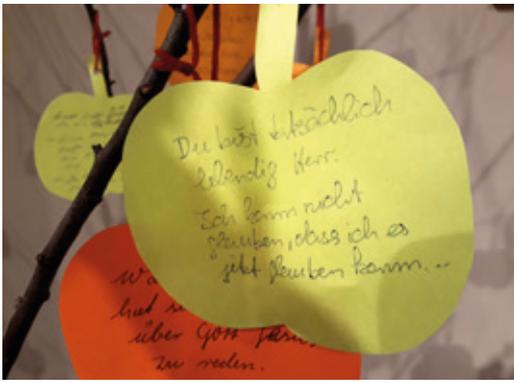
Mit Maria ihren Josef einen Stern aufgebunden?

Vortrag, Gespräch, Musik, mit Pastor Eckard H. Krause

06.-09.11.2017 und 13.-16.11.2017 jeweils um 19.00 Uhr

Veranstaltungsort & Kontakt





was Gott mir noch zeigt. Danke.“ – mein absoluter Favorit ist der hier: „Du bist tatsächlich lebendig Herr. Ich kann nicht glauben, dass ich es jetzt glauben kann.“ Ein persönliches Be-

kenntnis zu Jesus Christus, für einige zum ersten Mal.

Schuldbekennnis und Zuspruch der Vergebung waren ebenso Teil des Gottesdienstes. Das Angebot der Segnung unter Handauflegung war für manche der persönliche Höhepunkt des Abends. Danach haben wir kräftig gefeiert, mitgebrachte Leckereien verspeist und die Freude unsres Herrn geteilt. Junge und alte Mitarbeiter des Gemeinschaftsbezirkes Rostock-Doberan haben sich Abend für Abend eingebracht. Von Werbung über Bistro

bis hin zur Leitung der Gesprächsgruppen, die es an jedem Abend gab.

Klaus-André Eickhoff gab mit seinen humorvoll-nachdenklichen Liedern seine Würze dazu und verhalf entscheidend mit zu einer offenen Atmosphäre. Diese Investition ins Reich Gottes hat sich gelohnt. Wir alle sind beschenkt worden. Für viele war das sicher erst der Anfang einer spannenden Glaubensreise. Und ich habe Lust bekommen, selbst solche Glaubensseminare anzubieten.

Daniel Queißer, Rostock

Mit der Bibel bis ins letzte Dorf

Der MGV als Missionsbewegung?

Im September vorigen Jahres war ich zu Bibelabenden in Polz, einem Dorf in der Elbaue bei Dömitz. Polz ist der südlichste Ort Mecklenburgs und liegt an der Grenze zu Brandenburg. Mitarbeiter der LKG Ludwigslust kamen jeden Abend (!) zur Unterstützung 40 km gefahren. Die Zeit dort hat mich sehr bewegt, auch weil in den Tagen vorher gerade der Prophet Hesekiel in der fortlaufen Bibellese dran war. Dort las ich das Wort Gottes an den Propheten: „So sage zu ihnen: So wahr ich lebe, sagt der HERR HERR, ich habe kein Gefallen am Tod des Gottlosen, sondern daran, dass sich der Gottlose von seinem Weg abkehrt und lebt.“ (Hesekiel 33,11a).

In Polz hatte ich Zeit, mich mit Ehepaar Wolter (beide 80plus) zu unterhalten. Sie sind die geistlichen Aktivposten vor Ort und treue Gemeinschaftsleute. Sie kümmern sich um die kleine Holzkapelle, laden ein und organisieren die jedes Jahr stattfindenden Bibeltage im Herbst und das Missionsfest im Frühjahr. Ich hörte von Bibelkreisen, die es früher dort auf den Dörfern gab, die aber inzwischen „eingegangen“ sind. An einem der Abende lernte ich die Pastorin aus

Dömitz kennen und hörte von ihrem vergrößerten „Revier“ (Sprengele zusammen mit Neu-Kaliß).

An einem Vormittag fuhr ich etwas herum und besuchte u.a. auch das Freizeitheim (Missionshaus) in Lenzen. Ich stellte mir die Frage: Wer bringt heute den Menschen in den vielen Dörfern dort in der Elbaue das Evangelium – und wie soll das geschehen? Gehen wir dahin, wo das Evangelium schwer hinkommt (kleine Ortschaften, wenige Hauptamtliche, wenige Bibelkreise, kaum Gottesdienste, keine Kinderstunden, Jugendkreise usw.). Dazu fünf Überlegungen:

1. Mission auf dem Land ist nötig und wichtig. Es geht die Illusion um, dass kirchliche und auch Gemeinschaftsarbeit vor allem durch die großen Städte getragen würde. So wäre dort aller Einsatz nötig. Zweifellos ist der Einsatz dort nötig, aber nicht ausschließlich. Man

hört oft: Die Dörfer und Kleinstädte lohnen sich nicht für uns. Es gibt in großen Städten mehr und vielfältigere Möglichkeiten. Doch die großen Städte sind im Blick auf die kirchliche Arbeit schwach, oft sehr schwach – wenigstens hinsichtlich des Gottesdienst-Besuches. Beweis: In unseren und vielen anderen 200-Einwohner-Dörfern hier im Müritz-Gebiet kommen 5-10 Leute zum Gottesdienst. 5 von 200 sind 2,5 % der Einwohner, 10 Besucher sind sogar 5 %. Wenn in einer größeren Stadt von 50.000 Einwohnern im Vergleich 50 Leute zum Gottesdienst kommen, so sind das 0,1 %. Und wenn es 500 (!) wären, wäre dies trotzdem erst 1% der Bevölkerung. Hinzu kommt, dass in einer größeren Stadtgemeinde die Tendenz besteht, „die Beine unter den Tisch zu stecken“, d.h. eher passiv am Gemeindeleben teilzunehmen. Auf den Dörfern sind die Besucher häufig aktiver und zu Opfern bereit, um Gottesdienste und

Bibelkreise am Leben zu erhalten. Das Land ist stärker konservativ, d.h. bewahrend – mit negativen, aber auch allen positiven Seiten.

2. Wie können wir als MGV-Leute selbst missionarisch aktiv werden? Oder hoffen wir nur auf Missionare von außen? Wie wäre es, wenn viele MGV-Mitglieder an einem Einsatz in einer ländlichen Region teilnähmen. So ein Einsatz könnte beispielsweise zwei Wochen dauern. Dabei geht es vor allem um Hausbesuche auf den Dörfern, konkrete Kontakte, Kontaktvermittlung, Einladung zu evangelistischen Veranstaltungen am Abend, Weitergabe von Literatur oder DVDs. Jedes MGV-Mitglied könnte sich beteiligen und überlegen, wie lange es dabei sein kann. So ein Einsatz hätte große Vorteile. Es würden nicht nur „irgendwelche“ Leute, Spezialisten (die anderen) „etwas machen“, sondern alle 350 Mitglieder (und auch Freunde) würden aufgerufen sein, mitzumachen. Es kann dann jeden Abend an alte und kranke – aber für den Einsatz betende – Geschwister ein Anruf bzw. eine Rundmail mit einem konkreten Bericht fürs Gebet gegeben werden.
3. Während des Einsatzes fallen die Veranstaltungen in allen anderen MGV-Orten aus. Eine Ausnahme sind die Gebetstreffen.
4. Erstes Ziel des Einsatzes ist es, das Wort Gottes zu den Leuten bringen. Darauf liegt das Schwergewicht. Darüber hinaus können neue (Gemeinschafts-)Kontakte geknüpft und vermittelt werden. Wunderbar wäre es, wenn sich Leute fänden, die die Keimzelle für einen Hauskreis in dem einen oder anderen Dorf bilden würden. Gewiss wäre die Dienstgemeinschaft eines solchen Einsatzes auch eine Stärkung für alle, die mitmachen: Neue Freude zum Gebet, stärkender Austausch durch gemeinsamen Wohnen (evtl. in einem Land-schulheim) sowie gemeinsames Ringen um die Menschen.
5. Und danach? Es könnte einen „Diaspora-Brief“ (WhatsApp, Mail,

Newsletter oder Anhang an den Gemeinschaftsbrief) für die gestartet werden, die ganz allein weit ab irgendwo wohnen. Damit würde ihre Verbindung zur Gemeinschaft erhalten. Gleichzeitig würden sie dort vor Ort in ihrem Glauben und Dienst unterstützt.

Liebe Mitglieder und Freunde des MGVs, was halten Sie von dieser Idee? Würden Sie sich daran beteiligen? Auf Rückäußerungen und Anregungen freut sich
Ihr/Euer Hartmut Zopf,
Vorsitzender des MGVs
(Mail: hartmut@familie-zopf.de,
Tel. 039922-2554)

Wort des Vorstandes des Mecklenburgischen Gemeinschaftsverbandes zur Segnung gleichgeschlechtlicher Partnerschaften

Der Vorstand des Mecklenburgischen Gemeinschaftsverbandes wendet sich mit dieser Erklärung an seine Mitglieder und Freunde. Mit Sorge und Befremden haben wir die Entscheidung der Synode der Nordkirche vom 29.9.2016 zur Kenntnis genommen, dass künftig homosexuellen Menschen, die in einer eingetragenen Lebenspartnerschaft leben, in unserer Kirche die gottesdienstliche Segnung ermöglicht wird. Damit stellt sich die Synode gegen frühere Erklärungen und gegen die eindeutigen Aussagen der Heiligen Schrift. Die Bibel bewertet homosexuelle Praxis an keiner Stelle positiv, geschweige denn, dass sie rechtfertigen würde, homosexuelle Partnerschaften in einer kirchlichen Handlung zu segnen. Was Gott nicht gut heißt, kann der Mensch nicht mit einer Segnshandlung für gut erklären. Damit würde er sich gegen den erklärten Willen Gottes stellen.

Der Staat trifft seine Entscheidungen und erlässt seine Gesetze nach den Ordnungen und Regeln dieser Welt. Als christliche Gemeinde dagegen sind wir in unserem Handeln an das Wort Gottes gebunden. Dass auch der Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) im Juni - noch vor der Entscheidung des Deutschen Bundestages (30.6.2017) - seine Zustimmung zur „Ehe für alle“ bekundet hat, zeugt von der Anpassung der EKD-Leitung an den gesellschaftlichen Mainstream und von ihrer Abkehr von der Heiligen Schrift. Im Blick auf Brüder und Schwestern, die aus Gewissensgründen und Ablehnung der besagten Beschlüsse ihre Mitgliedschaft in der Landeskirche aufgeben, halten wir uns an das Votum der Gnadauer Mitgliederversammlung vom 12. Februar 2003: „Wir ermutigen betroffene Verbände, den aus der Landeskirche Ausgetretenen geistliche Heimat zu bieten.“ In den Versammlungen unserer Gemeinschaften ist und bleibt jeder willkommen. Wir vertrauen darauf, dass Gott durch sein kraftvolles Wort zu uns redet, uns zur Buße leitet, korrigiert und uns den Weg des Heils weist.

Hartmut Zopf, Vorsitzender des MGVs

Familiennachrichten

Geburtstage:

Februar:

- 04.02. Ilse Zielke, Wismar, 85 Jahre
 05.02. Ruth Lißner, Parchim, 89 Jahre
 06.02. Uwe Holmer, Serrhan, 85 Jahre
 09.02. Meta Dabbert, Bützow, 80 Jahre
 09.02. Ingrid Wegner, Bützow, 84 Jahre
 09.02. Gertrud Wolter, Polz / Ludwigslust, 83 Jahre
 09.02. Anni Fehmer, Ludwigslust, 82 Jahre
 13.02. Klaus Drewanz, Güstrow, 85 Jahre
 20.02. Helga Ruddeck, Waren, 79 Jahre
 23.02. Edeltraut Schmerse, Burg Stargard, 77 Jahre
 28.02. Waltraud Muth, Möllenhagen, 84 Jahre

März:

- 10.03. Erna Lehmann, Teterow, 94 Jahre
 11.03. Irene Rietzke, Wismar, 80 Jahre
 12.03. Hanna Hackbusch, Röbel, 95 Jahre
 13.03. Ruth Krenkel, Güstrow, 87 Jahre
 15.03. Otylia Raasch, Stavenhagen, 83 Jahre
 15.03. Gisela Stautmeister, Ludwigslust, 77 Jahre
 16.03. Heinz Schwandt, Bützow, 84 Jahre
 19.03. Gertrud Quost, Ludwigslust, 82 Jahre
 26.03. Hildegard Krutschinna, Wismar, 80 Jahre

Verstorben:

- 13.11.2017 Christel Hackbusch, Rostock, 85 Jahre
 07.12.2017 Herta Brandt, Parchim, 86 Jahre

Neue Mitglieder:

Hans-Caspar Schulze Wittenförden / Parchim

Termine:

Februar:

- 04.-11.02. Kinder-Sing-Woche 2018 in Neu Sammit
 05.-11.02. EC-Einsatzfreizeit in Karchow
 05.-16.02. Winter-Schulferien in M-V
 07.02. Vorbereitungstreffen Landesgemeinschaftstag in Waren, um 19:00 Uhr
 08.-10.02. Willow Creek Leitungskongress in Dortmund
 10.-17.02. Bibelfreizeit für Jung und Alt in Bad Blankenburg (Reiter / Scharf)
 11.-14.02. EC-TeenWeek in Neu Sammit
 15.-17.02. Gnadauer Mitgliederversammlung in Marburg (Reiter)
 19.02. Vorstandssitzung Ludwigslust (Reiter)
 19.-26.02. Notfallseelsorge-Bereitschaft im Müritz-Bereich, G. Blanckenfeldt
 20.02. Vorstandssitzung Waren (Reiter)
 22.02. Regionaltreffen der Bahnauer Bruderschaft, Parchim
 27.02. PAT Predigertag in Bad Doberan

März:

- 02.-04.03. „denk mal“ Kongress für Mitarbeiter in der Kinder- und Jugendarbeit in Marburg
 02.-04.03. Chorwochenende in Ludwigslust
 05.-12.03. Notfallseelsorge-Bereitschaft im Müritz-Bereich, G. Blanckenfeldt
 09.-11.03. Bläserwochenende in Loiz mit Thomas und Naemi Becker
 11.-17.03. ProChrist Live aus Leipzig
 15.03. Theologischer Thementag Scheune Bollewick, ab 9:00 Uhr
 16.-21.03. Bibelwoche mit Günther Beck in Ludwigslust
 18.03. Jahresfest Ludwigslust
 21.03. Inspektorentreffen Nord in Celle (Reiter)
 26.03.-04.04. Osterferien MV



**Ludwigslust
Chorwochenende 2018**

Zeit: 02. bis 04. März 2018

Ort: Pädagogisch-Theologisches Institut
Bahnhofstr 23, 19288 Ludwigslust

Anmeldung bei: Yvonne Jendras,
Tel.: 039953 70001 ab ca. 19 Uhr
oder Mail: chorwochenende@gmail.com

Kosten: Teilnahme mit allen Mahlzeiten und
Übernachtung 85 € (Einzelzimmer+10€)
Bei Übernachtung bitte bis zum 15.02.2017 anmelden,
Betwäsche und Handtücher brauchen nicht mitgebracht werden.

Absprachen für individuelle Wünsche sind wie immer
möglich. Vorschläge für die Abendgestaltung am
Sonntag werden gerne berücksichtigt.

Musikalische Leitung: THOMAS WAGLER



wir – zweimonatlich erscheinende Verbandsnachrichten des Mecklenburger Gemeinschaftsverband e.V. innerhalb der Evangelischen Landeskirche · **Für den Verbandsteil verantwortlich:** Sieghard Reiter, Frank Feldhusen · **Termin für Abbestellungen zum Jahresende:** 1. November. **Abo-Bezugspreis:** € 19,80 pro Jahr. · **Geschäftsstelle** des Mecklenburger Gemeinschaftsverband e.V. innerhalb der Evangelischen Landeskirche, Grüner Winkel 5, 18273 Güstrow, Telefon (03843) 46 53 83, E-Mail: inspektor@mgvonline.de; homepage: www.mgvonline.de **Konto:** Evangelische Bank eG · IBAN: DE65 5206 0410 0006 4381 80 · BIC: GENODEF1EK1